

Leben mit Gott

Die AUTOBIOGRAFIE von
GURU SRI SUBRAMANIAM

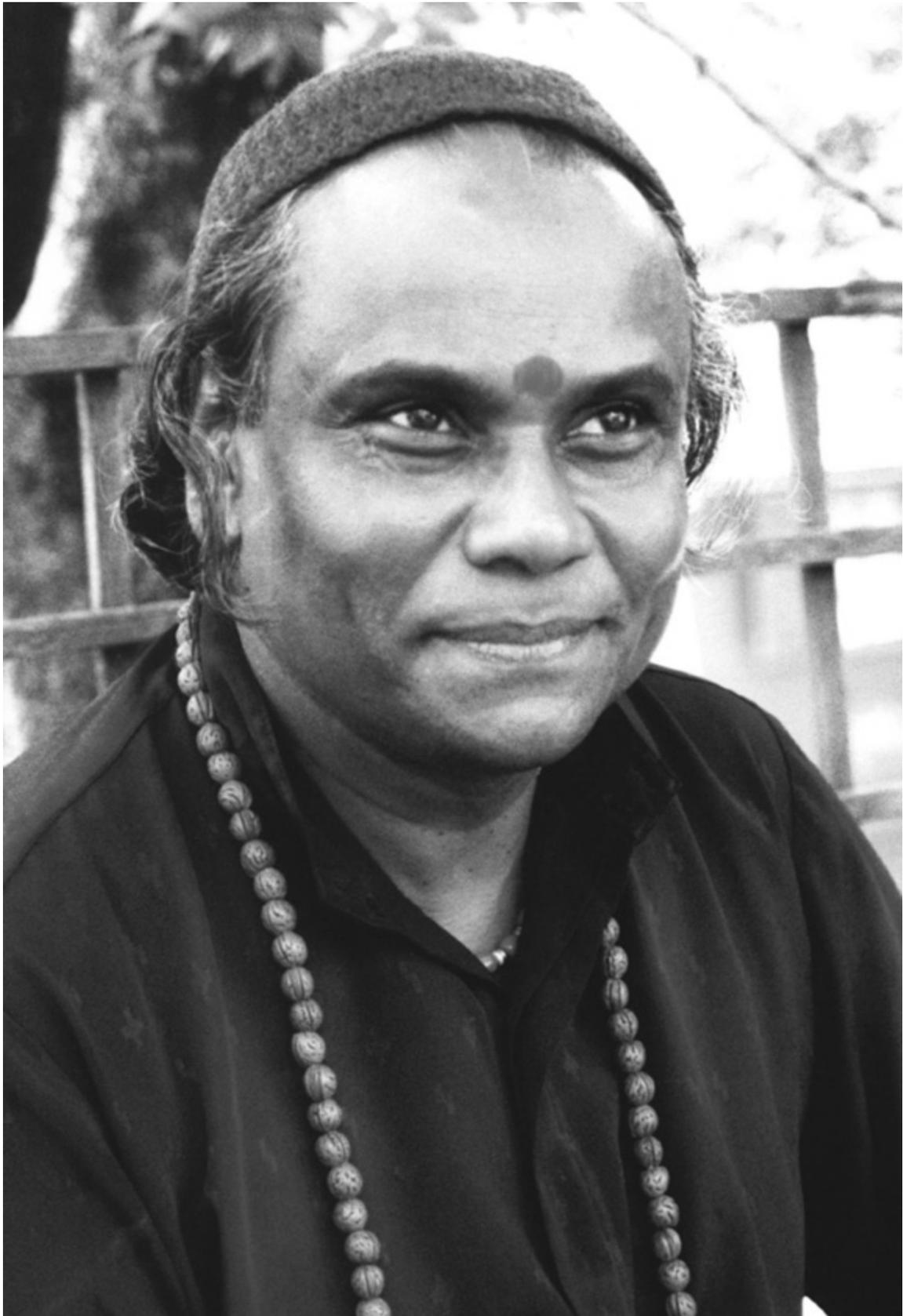
Gründer von Skanda Vale & Somaskanda Ashrams

„Leben mit Gott“ ist eine sehr warmherzige und persönliche Retrospektive von Guru Sri Subramaniam, von seinem Leben als Kind, das in Sri Lanka aufwuchs, gefolgt von den Jahren, die er als junger Mann in London verbrachte, tagsüber arbeitend, nachts unterweisend, bevor er nach Wales zog, wo er eine klösterliche Gemeinschaft gründete.

Es ist ein Buch voller Humor und voller Ereignisse, das eine bemerkenswerte und faszinierende Einsicht in das Leben eines Gurus gibt. Es schildert viele Episoden und Begegnungen, die er mit einer grossen Vielzahl von Menschen hatte, mit denen er sich anfreundete, denen er sich anschloss, mit deren Alltagsproblemen er sich auseinandersetzte, die er führte, denen er Mut zusprach, sie langsam in Spiritualität unterwies und denen er die Erfahrung Gottes in ihrem Leben ermöglichte.

Guru Sri Subramaniam wurde am 30. Oktober 1929 in eine wohlhabende und privilegierte Sri Lankische Familie geboren. Sein Vater war Arzt, seine Mutter eine grosse Seherin. Das war ein Hintergrund von Wissenschaft und Spiritualität, der eine sehr wichtige Rolle in seinem Leben spielte.

Er ließ sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Grossbritannien nieder und war der Gründer der „Gemeinschaft der vielen Namen Gottes“. In den Hügeln von Wales errichtete er einen Ort der Gottes-Verehrung und des Rückzugs, genannt Skanda Vale.

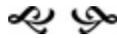




Guru Sri Subramaniam
(1929 - 2007)



Zusammengetragen und überarbeitet
von
Michael Weston



Inhalt

Vorwort

Liste der Fotografien

Einleitung

SRI LANKA

Kapitel Eins

Ein Hintergrund von Wissenschaft und Spiritualität

Mein Vater und sein Hintergrund

Meine Mutter und ihr Hintergrund

Der Tempel meiner Mutter und ihre „Praxis“

Die Pilgerreise nach Kataragama

Der Wandel meines Vaters

Meine Skepsis

Gott ist real, Glaube ist schwach

Die Qualitäten meiner Mutter

Korruption in den Tempeln

*Erste Gedanken an die Gemeinschaft entwickeln
sich in meinem Geist*

*Die Heiligkeit des Lebens und unsere Grausamkeit
gegenüber Tieren*

Kapitel Zwei

Frühe Kindheit

Mein Kindermädchen

Die Großzügigkeit armer Menschen formte meinen Charakter

Familienleben in Shanti

Meine Wahrnehmung und Bewusstheit als ich sehr jung war

Das Leben begann zu wackeln

Monty, mein Hund

Kapitel Drei

Schulzeit

Schul-Alltag

Jerry kommt, um bei uns zu wohnen

Geschichtsunterricht

Unser Hausaufgaben-Zimmer in Shanti

Ich werde ein Chorknabe

Lektionen in Redekunst

Der Privatlehrer für Klavier

St. Anthony und der Bonnet Baum

Meine Beziehung zu den Heiligen

Meine Tauben

Mein Reh und meine Kuh

Ich suche Schimpansen und Leoparden

Kapitel Vier

Die Kraft meiner Mutter und ihre Vision

Spiritualität und Leben passen zusammen

Meine Mutter brachte mir das Beten bei

Ein Besuch in einem alten Buddha-Schrein

Die Kraft und Vision meiner Mutter
Die Schaukelstuhl-Lady
Der Zauber unter Beton vergraben
Der Supreme Court Schwarz-Magier
Unser Nachbar und das Ouija Board

Kapitel Fünf

Evakuierung nach Galle

Unser neues Zuhause und die RAF Jungen
Die Luftangriffs-Übung
Verbannung in die Schule meiner Tante
Stanley und ich bekommen Typhus
Die Frau und ihr toter Ehemann

Kapitel Sechs

Letzte Jahre in Sri Lanka

Die Beziehung, die ich zu meinem Vater hatte
Meine Hypersensibilität brachte mich dazu,
Spiritualität zu wollen
Das Schulzeugnis
Mein Vater war ein sehr hingebungsvoller
Familien-Mensch
Meine erste Band
Mein Bruder Leslie
Mein Bruder Stanley

Kapitel Sieben

Reise in den Westen

Wie es dazu kam, dass ich Sri Lanka verließ

*Ich teilte meinen Eltern mit, dass ich ins Ausland
gehe*

Die Bindungen lösen

Die Reise

Freundschaft schließen mit jungen Australiern

Die Anlaufhafen-Städte

Von Bord gehen in Neapel

Mein Aufenthalt in Rom

Reisen durch Europa

LONDON

Kapitel Acht

Sloane Square

Ankunft in Grossbritannien

Aufenthalt bei meiner Schwester in London

Mein erster Besuch im Theater

Abendessen mit Eric Johns und seiner Familie

Geoffrey Pillai und seine Frau Carol

Das Zentrum der Sri Lanka Studenten

Die Kandyans

Nimal Mendis

Kapitel Neun

Sussex Gardens

Unabhängig werden

Die Schlummermutter

Ich beginne, Meditationskurse zu geben

Geoffrey war mein bester Kollege

Nimal Mendis und mein Schrein

*Die Schwierigkeiten beim Errichten eines Ortes
zum Unterrichten und zur
Verehrung
Christenheit und Bekehrungen
Ich musste meine Einstellung korrigieren
Selfridges
Ich war damals ein Pionier
Rassismus und Vorurteile gegenüber Farbigen*

Kapitel Zehn

Hyde Park Crescent

*Upali und der Geist
Ram Gopal und die Dinner-Party
Miguel und das Baby
Ram Gopal und seine Show „Taj Mahal“
Das Bolshoi Ballett
Ellen Terry
Unterricht in Meditation und Hatha Yoga
Der Verdienst von Bhakti Yoga heute
Gott ist Liebe, Liebe ist Gott
Spirituelle Arbeit hat keinen Preis
Die Halbe-Kronen-Geschichte
Lord Ganesh und die Briefe
Greta Valentine*

Kapitel Elf

Porchester Terrace

*Treffen mit Joe Upton
Joes Grossmutter und die Tee-Party
Miss Peacock und die bankrotte Lady*

*Freundschaft schließen mit den Kindern auf der
Strasse*

Grossbritannien war ein Spielfeld für mich

Miss Peacock und die Teppiche

Ich nehme Joe mit nach Sri Lanka

Arbeiten rund um die Uhr

Kapitel Zwölf

Earl's Court Square

Justin Siriwardena

Dr. Malalasekra

St James's Palace

Das Theater aufgeben

Der Garten des High Commissioner

Dr. Dora Fonseca

Anhänger und Spenden

Lebensmittel-Pakete von Dora

Asiatische Ernährung ist für Großbritannien falsch

Asiaten und wertlose Amulette

Orthodoxie hat einige schlechte Gewohnheiten

Der Tempel und der Fotograf

Der Einbruch und der Zimmermann

Kraft ist ein Privileg von Gott

Zwei Schwestern und der Tumor

Das kinderlose Ehepaar

Rehabilitation von Drogenabhängigen; Ian

Der Australier, der Befreiung wollte

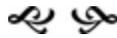
Konfrontation mit fanatischen Hindus

Vater Van Braden

Reverend James Keiller
Der Besuch meiner Mutter
Earl's Court verlassen

Epilog

Glossar



Vorwort

Guru Sri Subramaniums Autobiografie „Leben mit Gott“ wurde aus einer Reihe von Tonbandaufnahmen zusammengestellt, bei denen er Erinnerungen an sein Leben schilderte. Die Formulierungen wurden so weit als möglich so belassen, wie sie aufgenommen wurden, außer einigen notwendigen grammatikalischen Korrekturen, um den gesprochenen Text in einen geschriebenen zu wandeln.

Der Zweck des Buches ist es, Menschen zu zeigen, wozu er in einer sehr kurzen Zeitspanne fähig war: Gott zu dienen, dem Willen Gottes zu gehorchen und alles umzusetzen, was Gott ihm auftrug. In einer sehr skeptischen Welt wusste er, dass die Menschen sich natürlich wundern würden, wie man ohne Geld leben und das Gelübde der Armut ablegen kann. Die Qualität eines Puddings beweist sich erst bei dessen Verzehr und dieser Beweis ist Skanda Vale, das Kloster, das er in der lieblichen, hügeligen Landschaft von Wales gründete.

Schritt für Schritt, mit großer Präzision entstand Skanda Vale aus einem vernachlässigten Ort zu einem Ort voll Schönheit und Perfektion, wo Gott sich niederlassen konnte. Guru fragte sich nie, woher Geld, Menschen oder andere Ressourcen kommen würden. Sein Gehorsam Gottes Willen gegenüber war absolut. Nachdem er seine Identität, seinen Geist, seinen Körper und seine Sinne Gott hingegeben hatte, wurde er zum Instrument Gottes und in diesem Bewusstsein waren seine Interaktion und seine Erfahrung Gottes immens.

Gehorsam ist ein Teil des Wesens eines Klosters. Skanda Vale wurde durch diesen Gehorsam aus dem Nichts aufgebaut. Die Menschen, die jetzt nach Skanda Vale kommen, betrachten es als ein Wunder, aber das ist es nicht. Es ist ein Testament der Tatsache, dass Gott kein imaginärer Gedanke oder eine Idee ist. Gott ist kein Glaube. Wenn man seinen Willen Gott hingibt, wird Gott einem Anleitung geben und, noch wichtiger, die Anleitung in materieller Hinsicht unterstützen mit den Dingen, die notwendig sind, Gottes Werk zu tun.

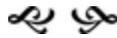
Jedoch ist die Geschichte von Skanda Vale in einem zweiten Buch beschrieben. „Leben mit Gott“ nimmt den Leser mit zu den Anfängen von Gurus Reise, als er ein Kind war und die ersten Samen gelegt wurden, die viel später zu Skanda Vale und der „Gemeinschaft der vielen Namen Gottes“ führen würden. Das Buch beschreibt Gurus Ankunft im Westen nach dem Zweiten Weltkrieg, als Europa noch die Scherben der vorangegangenen Verwüstung auflas. Das Buch erzählt, wie er sich niederließ und begann, den Zweck seiner Reise umzusetzen, den Gott ihm gegeben hatte: spirituelles Bewusstsein in Europa wieder zu etablieren. Und das Buch endet an dem Punkt in seinem Leben, als Guru dabei war, London zu verlassen, um nach Wales zu gehen, um die neue Herausforderung der Gründung eines Klosters in Angriff zu nehmen.

Wie der Titel ahnen lässt, zieht sich durch das Buch ein roter Faden: Menschen zu Gott zu bringen, ihnen zu zeigen, wie sie eine Beziehung zu Gott aufbauen können, wie sie Gott in ihrem Leben integrieren können und so Seine Unterstützung in allen Herausforderungen, die das Leben bietet, zu erlangen. Guru tat dies, indem er die Menschen kennen lernte, mit ihnen Zeit verbrachte, ihnen Nahrung und Wärme gab, das Leben mit ihnen teilte und sie wissen ließ, dass er nicht dazu da war, ihnen das Geld aus der Tasche zu ziehen, sondern ihnen die Erfahrung der Liebe und Fürsorge zu geben, um die es bei Gott geht.

Die Begebenheiten, die Guru erzählt, voll von seinem Sinn für Humor und Witz, mögen nicht den vorgefassten Meinungen von einem „heiligen“ Buch entsprechen, aber Guru war nie ein Konformist und die anderen Bücher füllen schon etliche Regale in den Buchläden. Warum dann also nochmals eins? Guru wollte sein Netz weiter auswerfen und sich als der Mann präsentieren, der er war. Er wollte sich für jeden so zugänglich als möglich machen. Das war seine Gott gegebene Pflicht. Er wollte sich auf die Zweifler, auf die Ungläubigen, auf diejenigen mit einem wachen, fragenden Geist einlassen. Er wollte die Menschen nicht von ihrem Leben trennen. Im Gegenteil, er wollte sie ermuntern, zu leben und begleitend ein spirituelles Fundament in ihrem Leben aufzubauen.

Er stelle die orthodoxe Tradition der Guru-Verehrung auf den Kopf, indem er zuerst eine erfolgreiche Karriere am Theater machte, dann später ein florierendes Blumengeschäft betrieb, damit er ohne Geld anzunehmen Menschen unterweisen und sich um sie kümmern konnte. In dieser Beziehung war er wirklich ein Revolutionär unter den Gurus. Es war keine leichte Aufgabe, denn viele Menschen verfolgten seine Aktivitäten im Theater mit großer Skepsis. Sie konnten nicht erkennen, wie Spiritualität und das Theater zueinander passen sollten. Aber, wie er in diesem Buch festhält, war Musik die Seele seiner Arbeit und er arbeitete jede Minute des Tages, um beides möglich zu machen. Auf dieser Basis der Hingabe, Aufopferung und Arbeit gründete er ein festes Fundament: nicht in Materialismus involviert zu sein. Seine Hoffnung war, dass etwas von der spirituellen „Sadhana“ und den Praktiken, denen er folgte, auf seine Schüler abfärben würde und spirituelles Bewusstsein in ihnen wachsen würde. Es war nie seine Absicht, Menschen zu konvertieren. Er wollte sie in ihrem eigenen Glauben bereichern, welcher das auch immer war, damit sie ein erfüllteres und glücklicheres Leben führen könnten.

Dies ist also die Geschichte, die er auf diesen Seiten erzählt, voll seiner Eigenheiten und seines Witzes, in der Hoffnung, dass die Menschen beim Lesen seines „way of life“ inspiriert werden, ihre eigene Göttlichkeit zu entdecken. Er erzählte mir einmal: „Die Menschen sollten nie einen Teil ihres Lebens in der Welt, in der sie leben, verpassen, denn dort zeigt sich der Geist Gottes in seiner Schönheit und erinnert uns immer an die Unbeständigkeit, der wir ausgesetzt sind. „Ich erschaffe, um zu erhalten, um zu zerstören, um wieder zu erschaffen. Das sollte im Geist jedes Menschen eingegraben sein.“



Liste der Fotografien

Bild 1: Mein Vater

Bild 2: Meine Grossmutter

Bild 3: Wir waren Teil eines Märchens: der Hochzeitskuchen meiner Eltern.

Bild 4: „Es war ein Match der Liebe“: meine Eltern

Bild 5: Frieda Fernando

Bild 6: Ansicht unseres Hauses Shanti

Bild 7: Ich, als ich ein kleiner Junge war

Bild 8: Portrait meines Vaters, das er mir als Andenken schenkte

Bild 9: Die Gruppe meiner Freunde wuchs (ich bin in der Mitte)

Bild 10: Das Thema, das ich auf meiner Reise durchs Leben verfolgte

Bild 11: Dies ermöglichte mir zu reisen, wohin ich nur wollte

Bild 12: Ich schloss ein paar sehr gute Freundschaften

Bild 13: Zigi und ich auf der Serpentine rudern, Hyde Park

Bild 14: Ramanita

Bild 15: Picknick im Richmond Park mit Geoffrey, Carol und Joe Upton

Bild 16: Die „Debs Delight“: Nimal und ich

Bild 17: Eislaufen mit Freunden am Queensway (Jenny ist rechts)

Bild 18: Nimal greift in die Tasten

Bild 19: Ich lebte unter Mittelschicht-Menschen

Bild 20: Dame Sybil Thorndike, Eric Johns & Sir Louis Casson beim Ellen Terry's Gedächtnis

Bild 21: Zigi bei einem Besuch in London

Bild 22: Sitzen im Hyde Park

Bild 23: Mein Schrein in Porchester Terrace

Bild 24: Das wäre ein wundervolles Erinnerungsstück: Meine Samt-Smoking-Jacke

Bild 25: Ich nehme Joe mit auf seine erste Reise nach Sri Lanka

Bild 26: Ich habe rund um die Uhr funktioniert: Am Tag Florist, nachts Lehrer

Bild 27: Er baute einen schönen Tempel für Lord Subramaniam: Mami vor ihrem Tempel in Barnes Place

Bild 28: Teil des Programm-Hefts für das Konzert zur Ceylonesischen Unabhängigkeitstags-Feier 1964

Bild 29: Dr. Malalasekera, Dame Flora Robson und ich am Jahrestag-Konzert

Bild 30: Sie war eine Mutter für die Gemeinschaft: Dr. Dora Fonseca

Bild 31: Der Reverend James Keiller

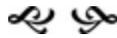
Bild 32 (a): Die Besuche meiner Mutter waren immer himmlisch, eine Fotografie meiner Mutter.

Bild 33 (b): Inschrift auf der Rückseite der Fotografie

Bild 34: Party-Blumen: Unser Blumenladen in Knightsbridge

Bild 35: Und so stiess ich auf das winzige Inserat (16. März 1973)

Bild 36: Es war die heruntergekommenste Farm, auf der ich je in Grossbritannien war



Einleitung

Mein Name ist Guru Sri Subramanium und ich bin Gottes Gesandter. Das Wort Gu-ru bedeutet: „Entferner von Unwissenheit“. Der Herr lebt im Herzen eines Guru – voll Mitgefühl, voll Liebe, immer in der Absicht, die Kraft der Befreiung in allem Leben aufzuwirbeln, um diesem Leben Wissen und Shakti (Kraft) zu geben, um seinen Weg fortzusetzen. Deshalb ist der Guru wichtig.

Devi, die göttliche Mutter lebt normalerweise auf dem Kopf eines menschlichen Wesens. Die Energie und die Kraft, die in mir fließen, sind nicht meine, sondern die der göttlichen Mutter. Es gibt nichts, was ich ohne die Gnade Gottes tun kann. Gott ist der Guru. Allmächtiger Gott. Übrigens kann kein Guru, der etwas wert ist, ein pompöser Mensch sein. Wenn du ihn irgendwie bezeichnen möchtest, dann nenne ihn einen effizienten Verkehrspolizisten, der den Verkehr in Richtung der Befreiung leitet. Er schafft die Hindernisse und die Unwissenheit der Menschen aus dem Weg, damit sie sich entwickeln und mit Gott eins werden.

Du kannst kein Guru sein, wenn du studiert hast; du bist von Gott gekommen. Die Verbindung zum allmächtigen Gott, zum Wissen, existiert in dir. Wenn du eine Aufgabe im Leben erfüllen sollst, einen Befehl vom Herrn hast, dann wirst du diesem Befehl gehorchen. Du wirst nicht mit der Wimper zucken. Du wirst alle Gnade erlangen, die nötig ist, dir auf deinem Weg zu helfen.

Es war eine höchst erstaunliche Aufgabe, die Gott mir gegeben hat, ein Kloster zu gründen, das Religionen vereint. Jedes einzelne Mantra, jedes einzelne Tantra, alles kam, weil

die Energie Gottes es in den Bereich der Bewusstheit brachte. Alle Kraft, die je von Avataren angelegt wurde, wurde mir zugänglich gemacht. Sie sind meine Waffen und ich habe sie gebraucht um negative Kräfte aufzuheben. Wisst ihr, Kinder haben Spielzeug. Mein Spielzeug ist der Finger; es ist das Chakra, der Geist. Ich habe dieses Chakra seit meiner Jugend genutzt, habe es genutzt wie Franz von Assisi einst, um mich mit Gott zu verbinden und zu bitten: „Bitte rette das Leben! Bitte kümmere dich um dieses Leben!“ Selbst jetzt, wenn du mich ruhig sitzen siehst, nutze ich mein Chakra, um jemanden zu segnen, ohne dass sie oder er das weiß. Das Chakra ist ein spezielles Devata, das dein Gebot erfüllen wird, Gottes Gebot, hin zu gehen und Negativität zu vernichten.

Es ist eine sehr beängstigende Erfahrung, das Werkzeug der göttlichen Mutter zu sein. Die Menschen werden nie verstehen, wie es ist, eine solche Energie in meinem Körper und meinem Geist zu tragen. Mein ganzer Körper kräuselt sich wie der Ozean, wie die Sonne. Der Energie-Level ist so hoch, dass du deine Fähigkeiten nicht länger unter Kontrolle hast. Dein Geist ist nicht deiner, dein Körper ist nicht deiner, auch nicht deine Sinne. Selbst wenn du deine Sinne nutzen würdest, wäre es auf eine sehr oberflächliche Art und Weise. Alle Sinne dienen nur der Natur Gottes. Ich fühle mich wie ein Dummy. Der Unterschied ist, dass ich immense Kraft und Gnade von Devi habe. Es bedeutet totale Hingabe, zu lernen, die gewaltige Energie und Gnade Gottes zu fassen. Die Menschen werden es nie nachvollziehen können bis eines Tages die göttliche Mutter übernimmt. Ich bin nicht auf Mitleid aus, ich möchte, dass die Menschen verstehen. Alles, was ich tun kann, um mich zu erden, ist, mich wie ein Clown aufzuführen. Wenn ich das nicht täte, würden die Leute sagen: „Er ist wie ein Heiliger!“ Das würde mir sofort die Laune verderben. Das wäre total inakzeptabel, weil ich dann nicht in der Lage wäre, mit Menschen in Beziehung zu treten. Im Gegenteil, ich möchte wie sie sein. Das ist,

worum Gott mich bat. Deshalb hat mich Gott in alle Teile der Welt gesandt, wo ich alle möglichen Menschen getroffen habe, mit ihnen gelebt habe, mit ihnen gearbeitet habe, damit ich mit ihnen in Beziehung treten konnte und sie mit Gott in Beziehung treten konnten.

Es war nicht immer leicht. Dieses Mal, warum auch immer, wollte Gott nicht, dass ich ein seltenes Exemplar bin, das in einer Höhle meditiert. Und Er wollte auch nicht, dass die Leute dachten: „Was für ein spießiger Narr er ist, wenn das Religion ist, dann will ich sie nicht!“. Ich bin ich! Und ich möchte niemand anderes sein, denn der Herr hat mir eine Aufgabe gestellt, die ich erfülle, um zu zeigen, dass Gott Liebe ist. Liebe ist Gott.

Bevor du erleuchtet wirst, musst du mit all dem Schmerz und den Unannehmlichkeiten, die du erschaffen hast, umgehen. Durch Karma wirst du diese Schuld beglichen haben und Samadhi erreicht haben. Das allerdings ist nicht das Ende der Geschichte, denn Der Herr hat noch mehr für dich auf Lager. Obwohl du dein Karma erfolgreich abgezahlt hast und befreit worden bist, kannst du nicht so schnell ein Engelchen mit nacktem Hintern werden. ER sagt zu dir: „Ich habe eine Arbeit für dich: Geh’ runter, repräsentiere Mich und mache eine Arbeit für Mich!“

Wie kannst du den Herrn repräsentieren, wenn nicht, indem du Ihm in eben dieser Menschheit dienst, von der du gerade geglaubt hast, befreit worden zu sein? Und du kannst nicht auf die Welt kommen und sagen: „Hey, ich bin ein befreiter Kerl und bin gekommen, um all diese dummen Leute zu befreien, die fressen, saufen und herumhuren!“ Deine hohe Sensibilität Gott gegenüber wird dir nicht erlauben, so zu denken, denn du musst der Menschheit dienen; allem Leben. Du denkst dir vielleicht, du bist auf einer speziellen Reise ohne Schmerz und Unannehmlichkeiten, aber weit gefehlt. Du wirst auf Intoleranz treffen, Unannehmlichkeiten und all den Schmerz, mit dem die Leute nicht umgehen können. Du aber wirst auf

deinen Körper keine Rücksicht nehmen oder auf dich selber, denn du bist jetzt das Werkzeug Gottes.

Ich habe dies durch viele Lebenszyklen erlebt und in dieser Inkarnation habe ich diesen Dienst an Gott intensiviert. Wenn die Leute mit einer Krankheit oder einem Problem zu mir kommen und sagen, dass sie nicht fähig sind, den Schmerz und die Unannehmlichkeiten zu ertragen, dann ist es meine Pflicht, ihnen diesen Teil abzunehmen und ihn selber zu tragen. Meine Arbeit ist es, zu wissen, wenn jemand keine Nahrung hat, keine Kleidung oder kein Dach über dem Kopf. Ich muss den Hunger der Leute spüren. Ich muss den Schmerz der Leute spüren, ihre Angst und Unsicherheit. Wenn ich herumreise, dann fahre ich meine Antennen aus, um die Schwingung meines Geistes in die Häuser und das Leben der Menschen zu erstrecken für den Fall, dass jemand um Hilfe ruft. Ich tue dann meine Arbeit, indem ich in den Geist eines anderen Menschen in der Nähe einen Impuls einspeise, hinzugehen und der Person zu helfen. Wie auch immer, ich muss den Schmerz beenden. Ich kann den Menschen nicht sagen, was ich tue oder ein „Danke“ erhalten, denn es ist der Herr, der dies tut. Ich bin nur sein Fahrzeug. Meine Arbeit ist der Dienst am Herrn. Dem allmächtigen Herrn. Wenn es irgendeine Trennung gibt zwischen den Menschen und Gott, dann bin ich da als Brücke zwischen Lebewesen und Gott. Es ist mein Wesen, in Gott Menschen zu erleuchten, ihnen auf ihrem Weg zu helfen, ihnen zu versichern, dass sie nicht alleine sind.

Meine Liebe zu Gott ist absolut; nicht zu einem Gott irgendwo im Himmel versteckt, sondern zu Gott in Dir, dem allgegenwärtigen und allwissenden Gott. Da ist kein Glauben involviert - es ist uneingeschränkt ein Dialog zwischen dem Göttlichen und mir. Ich bin Sein Diener. Wenn du sagst: „Ich bin ein Diener des Herrn“ bist du der Diener der gesamten Schöpfung. Du bist dafür da, Gott in dieser Schöpfung zu dienen. Das ist das höchste Privileg, das du haben kannst, die höchste Selbstlosigkeit und du wirst das

in dir tragen, weil du von Maha Maya, der Welt der Illusionen, die Dukha ist, welche auch Sorgen, Traurigkeit bedeutet, zum Dienst an Gott graduiert hast. Es gibt keinen anderen Weg zu Gott als durch Dienen und alles zu tun, um mit Gott eins zu werden.

Viele Avatare sind gekommen; sie sind dazu da, dir auf deinem Weg zu helfen. Spotte nicht über die Vorstellungen der Christenheit, oder des Hinduismus, Buddhismus, irgendein „-ismus“; du kannst wählen, welche Religion auch immer du möchtest. Und dann „glaube“ nicht, identifiziere dich damit. Sie sind alle Facetten des allmächtigen Gottes.

Wenn du viel Gnade und Kraft Gottes erhältst und Gott dir einen Haufen Privilegien eingeräumt hat, dann nennen die Menschen dieses Individuum „Gott“. Das ist vollkommen falsch. Gott in einem Menschen zu erfassen ist fast unmöglich ohne die Gnade Gottes. Du musst sehr hart arbeiten, um diese Gnade zu erlangen. Als Christus auf der Welt war, hatten die Menschen einen kurzen Eindruck von Ihm. Dieser erstaunliche, mystische Teil Gottes war in Christus verkörpert. Sein Dienst an Gott war absolut. Er schloss sogar den Jünger, der ihn verraten würde, nicht von seiner Liebe aus. Er wurde angewiesen, die großartige Fähigkeit wahrzunehmen, alles zu vereinen, die Aufgabe, für alle zu sorgen und Menschen den Weg zum vollkommenen „Eins-Werden“ mit Ihm zu lehren. Das war kein oberflächlicher Glaube.

Die großen Avatare kamen, um deinen Geist zu erfrischen und dir den Weg zu weisen, mit dem allmächtigen Gott eins zu werden. Die Behauptung, dass Christus der einzige Sohn Gottes war, ist ebenfalls ungenau. Jeder ist ein Kind Gottes. Jeder arbeitet an seinem Karma, um zu Gott zurückzukommen, nur hat man sich vielleicht noch nicht für diese Rückkehr qualifiziert.

Der Zweck deiner Geburt und deines Lebensweges ist es, dich mit Gott zu identifizieren. Wenn du von Spiritualität sprichst, was bedeutet das? Bei der Spiritualität geht es

darum, dein Karma, deine Schuld zu verringern, sowie alle Grenzen zu überschreiten und mit Gott eins zu werden. Die Form spielt keine Rolle. Im Verlauf der Zeit hast du viele Formen angenommen, du hast dich mit vielen Kulturen identifiziert. Du bist aufgewachsen, um dein Potential in Bezug auf Spiritualität zu entdecken. Darum wurdest du geboren. Es ist eine Entdeckungsreise. Du bist göttlich durch Geburt. Es fällt kein Blatt vom Baum, ohne dass der Herr es weiß, denn das Blatt ist ein Teil des Wesens Gottes; es ist Struktur und Wachstum; bei seiner Existenz geht es um die Shakti von Gott.

Was ist mein Hintergrund? Warum habe ich mehr spirituelle Privilegien als andere Leute? Ihr müsst wissen: unsere Ahnenreihe hat nicht erst jetzt begonnen, nicht in diesem Leben. Es gibt eine Vergangenheit, die alle Menschen haben. Weißt du - viele Jahre nachdem ich nach Grossbritannien gekommen bin, habe ich jeden Bezug zu meiner Vergangenheit vermieden. Da ich von Karma spreche, ist es relevant, dass ich jetzt darüber spreche: Karma hat für mich viele Erfahrungen durch viele Inkarnationen bedeutet; Erfahrungen, gestaltet und geformt von einem Lebenszyklus zum anderen über viele Jahrhunderte - von Krishna und Lord Rama zu Christus und den großen Weisen und Heiligen. Ich musste diese persönliche Erfahrung und Schulung durchlaufen, um meine Karmische Schuld zu zahlen. Ich war an der Seite all der Avatare wie Krishna und Ramakrishna und ich habe noch immer eine direkte Verbindung zu Ihnen. Wenn ich zu Ramakrishna gehen sollte, sagte Er zu seinen Schülern: „Brahmananda kommt heute. Er ist ein Weggefährte von Krishna!“ Und so begann meine Reise mit Ramakrishna, ich sah ihn durch die Sehnsucht nach der göttlichen Mutter gehen. Ich bin die ganze Linie wieder und wieder heruntergekommen (im Stammbaum) und dieses Mal ist nicht das letzte Mal. Von der letzten Inkarnation zu der jetzigen ging es neun Jahre. Ich schließe diese Runde jetzt

fast ab und wer weiß, wo ich als nächstes hingehere; es interessiert mich nicht.

Es gab viele Schüler von Ramakrishna. Durch seine Kraft gab Ramakrishna Privilegien an Schüler, die sie sich nicht verdient hatten. Es gibt keine Garantie, dass eine Gabe von einem großen Heiligen die spirituelle Sadhana der beschenkten Person zum Abschluss bringt. Ich habe gesehen, wie der Geist durch diese Gaben vollkommen verzerrt wurde. Ich habe Schüler von Ramakrishna in dieser Inkarnation getroffen, die Taxifahrer waren und Junkies und solche, die im Gefängnis gelandet sind. Ich habe sie gesehen. Sie kommen, um mich zu sehen. Ich habe sie gebeten zu kommen und mich zu besuchen, damit ich ihnen sagen kann: „Schau, du wählst den falschen Weg, hör auf damit, denn du landest sonst im Gefängnis.“ Das ist, was tatsächlich passiert ist.

Die göttliche Mutter hat mir die Gabe der Materialisation angeboten, der Transportation und andere Kräfte. Viele Male hat Sie mir solche Kräfte angeboten, aber ich habe immer abgelehnt: „Bitte, bitte, ich möchte sie nicht!“ habe ich zu Ihr gesagt, „Ich habe gesehen, wie sie die spirituelle Sicht anderer verzerren und sie werden meine Verbindung zu Dir zerstören. Ich möchte nur Dich!“

Die Kraft, die du durch viele Lebenszyklen erschaffen hast, kann dir nie weggenommen werden, wenn du sie rechtmäßig erworben hast und du sie nicht als Gabe erhalten hast. Schon in jungen Jahren kann dich niemand mit Materialismus verführen. Schau dir das Leben von Buddha an oder von Franz von Assisi. Sie wurden in sehr reiche Familien geboren. Mir ging es genauso. Weißt du, ich bin meinen Eltern zu großem Dank verpflichtet. Ich bin ihnen zu großem Dank verpflichtet, weil sie mich nicht verwöhnt haben. Ja, ich wurde mit einem goldenen Löffel im Mund geboren. Aber, wie Franz von Assisi und Buddha, habe ich ihn ausgespuckt. Reichtum war für mich ein totales Hindernis dabei, Gottes Willen zu folgen. Obwohl ich das

Glück hatte, als ein privilegiertes menschliches Wesen geboren zu sein, erlaubte ich diesem Unstand nie, mich in meiner Spiritualität zu behindern. Im Alter von neun Jahren wurde ich vom Willen des Herrn in Kenntnis gesetzt. Von da an waren die Erfahrungen, die ich durch meine Mutter gemacht habe, von unschätzbarem Wert für meine spirituelle Entwicklung.

Armut ist ein „Muss“! Es ist so wichtig, denn es bedeutet, dass du dich vollkommen auf Gott verlassen musst. Lord Rama war ein höchst erstaunlicher Avatar, ein Prinz, genau wie Siddharta, der das Gesetz Gottes auf jeder Ebene aufrechterhielt, auch als dies Leiden für ihn bedeutete. Du bist wirklich frei, wenn dein Leben, deine Zukunft sich darum dreht, der Menschheit zu dienen und volles Vertrauen in Gott zu setzen.

Ich habe mich mein ganzes Leben auf Gott verlassen. Ich habe durch mein Beispiel gezeigt, dass Gott unentgeltlich ist. Kein Geld; kein Materialismus. Ich habe nie jemanden um Geld gebeten. Ich habe niemals jemandem das Geld aus der Tasche gezogen. Das wäre eine Beleidigung Gott gegenüber gewesen. Der Weg zu Gott ist gratis. Es ist einfacher, in der östlichen Welt ein Guru zu sein. Die Menschen dort versorgen dich ganz selbstverständlich mit allem, was du brauchst. Dieses Mal hat mich Gott in die westliche Welt gesandt und, obwohl die Menschen hier nicht an Gurus gewöhnt sind, hat mich der Herr immer mit allem versorgt, mit jedem kleinen Ding, das ich brauchte, um meine Pflicht zu erfüllen. Aber ich musste in der „Aussenwelt“ leben, um mit den Menschen ihr Alltagsleben zu teilen, zu verstehen, worüber sie sich Sorgen machen und was sie zurückhält, zu Gott zu gehen. Ich habe auf meinem Weg viele Menschen getroffen, die mir sehr geholfen haben und denen ich umgekehrt auch geholfen habe.

Dieses Buch, das du lesen wirst, handelt von solchen Menschen. Es ist eine tief empfundene Anerkennung für sie,